

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Heereslieferungen ganz gut, aber das Essen kostet ja auch so viel. Wenn man etwas Ordentliches haben will, muß man es hinten herum bekommen, und das verschlingt oft Unsummen. Ja, für uns ist es jetzt schon furchtbar. Ihr habt es ja schön draußen. Habt zu essen und zu trinken und lebt fröhlich und habt keine Sorgen."

Ich spreche nichts mehr. Was soll ich auch erzählen! Der Mann ist mir so fremd geworden, eine tiefe Kluft liegt zwischen mir und ihm. Wir haben uns nichts mehr zu sagen.

Ich bin froh, daß mein Zug bald weiter geht und ich einen Grund habe, aufzubrechen. —

Heim zu meinem Vater nach Starnberg.

Spät Nacht ist es geworden. Ich stehe vor unserem Haus.

Ein Fenster ist erleuchtet. In diesem Zimmer sitzt mein Vater und wartet auf mich.

Meine Hand streicht über das Namensschild an der Türe. Dann schrillt die Klingel laut.

Im Haus flammen Lichter auf.

Ich höre Schritte die Treppe herunterkommen, Vaters Hauschuhe schlürfen über die Fliesen des Ganges.

Langsam dreht sich die Türe.

Endlich bin ich wieder daheim. —

Wir sitzen uns am breiten Tische gegenüber. Ich sehe Vaters hohe Stirne an und sein Haar, das jetzt grau geworden ist. Ich streichle die Hände, die immer an einem Kunstwerk arbeiteten, und die jetzt so mager geworden sind. Wir haben lange kein Wort gesprochen.

„Weil du nur wieder da bist!“

„Ja.“

„Und daß du gesund bist!“

„Ja.“

Was habe ich alles erzählen wollen, und jetzt wird jedes Wort so schwer.

Karten vom Kriegsschauplatz hängen an den Wänden mit Frontezeichnungen, meine Briefe liegen geordnet auf dem Tisch.

Ein leiser Vorwurf, daß ich nicht oft genug geschrieben. Aber was nützt es, wenn man auch täglich Nachricht bekommt, jeder Brief läuft einige Tage, und da kann dann schon wieder alles passiert sein.

Alles passiert sein —

Und dieses „Alles“ ist doch nur das Eine. Mein Vater hat ja nur noch mich.

Ich frage, ob großer Mangel herrsche an Lebensmitteln und so.